

Kyrie-Ruf

Herr, Jesus Christus, du hast die Menschen ermutigt, sich ganz dem Wohlwollen des Vaters im Himmel anzuvertrauen.

Herr, erbarme dich.

Du mahnst uns zu achtsamem Umgang mit den uns anvertrauten Menschen und Gütern.
Christus, erbarme dich.

Wenn du wiederkommst, werden wir Rechenschaft darüber ablegen müssen, wie wir mit der Schöpfung und den Mitmenschen umgegangen sind.

Herr, erbarme dich.

Gebet

Treuer Gott, als deine Kinder haben wir dir viel zu erzählen! Die letzten Tage klingen noch in uns nach. Wir sind längst nicht mit allem fertig. Wir bringen auch schöne Erinnerungen mit, Feiernenerlebnisse und liebevolle Begegnungen. Wir danken dir für den Reichtum der Welt. Für ihre Farben, Stimmen und Gerüche. Heute bitten wir dich besonders um ein wachsames Auge für einander, um geduldiges Zuhören und um die Kraft, auch fremde Menschen zu verstehen. Schenke uns dein Evangelium und lass uns dann in der Freiheit deiner Kinder leben. In Christus, unserem Herrn. Amen.

Evangelium (Lukas 12,35-40)

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Eure Hüften sollen gegürtet sein und eure Lampen brennen! Seid wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, der von einer Hochzeit zurückkehrt, damit sie ihm sogleich öffnen, wenn er kommt und anklopft! Selig die Knechte, die der Herr wach findet, wenn er kommt! Amen, ich sage euch: Er wird sich gürtet, sie am Tisch Platz nehmen lassen und sie der Reihe nach bedienen. Und kommt er erst in der

zweiten oder dritten Nachtwache und findet sie wach – selig sind sie. Bedenkt: Wenn der Herr des Hauses wüsste, in welcher Stunde der Dieb kommt, so würde er verhindern, dass man in sein Haus einbricht. Haltet auch ihr euch bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet.

Gedanken zum Evangelium:

Es gehört zu den Ritualen eines Zeltlagers – egal ob bei den Pfadfindern oder den Ministranten, dass an jedem Abend Jugendliche eingeteilt werden, die Nachtwache halten, die also über den Schlaf der anderen wachen. Denn es gehört genauso zu den Ritualen eines Zeltlagers, dass in der Nacht andere kommen, um das Zeltlager zu überfallen. Und wer dann Nachtwache schiebt, der kennt die Situation genau. Zunächst ist es spannend, so alleine am Lagerfeuer sitzen, immer wieder die Runde drehen um zu schauen, ob alles ruhig ist und die Ohren offen halten, damit man jedes Geräusch hört und erkennt. Aber es kommt auch der Zeitpunkt, da wird man einfach müde, da bleibt man am Feuer sitzen und die Gefahr ist groß, dass man einschläft und wenn der Schrei kommt – „Überfall“ – dann hat die Wache verschlafen. Es war halt nichts los und so ist man müde und träge geworden. Manchmal hat man so das Gefühl, dass es uns im Glauben auch so geht wie bei einer Nachtwache, dass man müde wird, dass nichts geschieht, was einen ermutigt oder erschreckt und dass man dann die Lust verliert und in eine Art Schlummerzustand verfällt.

Bei uns läuft ja auch alles, niemand bedroht uns, wir können in Ruhe unseren Glauben leben und es gibt, außer vielleicht mal durch die großen Feiertage wie Ostern oder Weihnachten nichts Weltbewegendes in unserem Glauben. Und dass wir am Ende unserer Tage vor dem großen Richter stehen, dass schieben wir so weit weg wie nur möglich. Und so entsteht in den Gemeinden und in der Kirche allgemein, eine leichte Schläfrigkeit, die in uns und in unserem Glaubensleben hochsteigt. Dabei gäbe es so viel, was uns eigentlich aufschrecken und aufhorchen lassen sollte, aber wir haben uns daran gewöhnt.

- ☞ Dass immer mehr Jugendliche nicht mehr den Weg zum Glauben und zur Kirche finden
- ☞ Dass immer mehr Menschen sich ihren religiösen Kick woanders suchen – und dann auch noch schwärmen, wie toll es dort ist
- ☞ Dass Kirche und Glaube immer mehr in den Medien für Witze und Comedy-Gags oder für böse Kritik herhalten muss
- ☞ Dass der Sonntag immer mehr ein Tag ist, an dem alles andere gemacht wird als Ausruhen und Gemeinschaft feiern und erleben.
- ☞ Dass unser Glaube sich zurück zieht ins ganz Private, über das man nicht mehr spricht und von dem man keine Notiz mehr nimmt.

Da ist es schon notwendig, dass wir immer wieder Männer und Frauen haben, die uns aufwecken, die uns zeigen, wo unser Glaube gefordert ist und wo die Hilfe der Christen dringend von Nöten ist, um die Not auch unserer Tage zu wenden. Doch auch wir selbst sollten uns immer wieder fragen, wo wir müde und bequem geworden sind und was wir selbst einmal vorweisen können, wenn der Herr des

Hauses, wenn Gott selbst auf uns zukommt und uns fragt. „Was hast du aus deinem Leben, was hast du aus deinem Glauben, was hast du mit deiner Verantwortung für deine Welt gemacht?“ Hoffen und wünschen wir uns nicht, dass es dann heißt: „Du hast gut bei allem geschlafen und das Wichtige – dein Leben – verschlafen, sondern dass wir zu denen gehören, die sich immer neu auf den Weg machen, deren Hüften also gegürtet sind, die mit brennenden Lampen und Herzen das Evangelium weitertragen, weitersagen, weiterleben.

(Robert Borawski)

Lied: Singt dem Herrn ein neues Lied

(Gotteslob 409, 1-2)

Fürbitten

Herr Jesus Christus, nach lebendigem Glauben sehnen wir uns. Dass du unser Bemühen, mit Liebe und Hingabe das Gute zu vollbringen, begleitest, darauf vertrauen wir. So bitten wir dich:

Richte uns auf und tröste uns, wenn Enttäuschungen uns niederdrücken.

Christus, du unser Helfer und Beistand ... wir bitten dich, erhöre uns.

Hilf uns, unsere Fähigkeiten und das uns Mögliche an Gutem auszuschöpfen.

Segne alle freiwilligen Helfer und schenke ihren Bemühungen Erfolg.

Bewege die Herzen aller Menschen zu Gedanken des Friedens und zu Schritten der Versöhnung.

Stehe den Menschen bei, deren Glück zerbrochen ist, allen, die Opfer von Terror und Gewalt wurden, und allen, die immer wieder übersehen und nicht beachtet werden.

Lass die Sterbenden spüren, dass du ihnen nahe bist, und nimm die Verstorbenen auf in die Gemeinschaft mit dir.

Herr Jesus Christus, ohne deine Hilfe vermögen wir wenig. Weil wir dies wissen, danken wir dir aus ganzem Herzen für allen Beistand, den du uns gewährst. Sei gepriesen von uns und allen, die sich dir anvertrauen. Amen.

Einleitung zum Vaterunser

Großer und erhabener Gott. Wir preisen dich, weil du uns immer nahe bist, unsere Sorgen, Nöte und Ängste kennst und uns gibst, was wir zum Leben brauchen. Deshalb beten wir: Vater unser ...

Segensgebet

Barmherziger Gott, eine neue Woche wartet auf uns. Im Urlaub ist jeder Tag ein Geschenk. Wir genießen Landschaften, das Essen und manche Begegnung klingt in uns. Wenn wir an die Arbeit denken, wissen wir manchmal nicht, wie wir alles schaffen, manchmal knirscht es auch. Ein dankbares und fröhliches Herz vollbringt Wunder. Wenn wir wieder an unsere Grenzen stoßen, es an Liebe und Verständnis fehlen lassen, wirst du uns neuen Mut, neue Kraft schenken. Erhalte uns in der Wahrheit und sei unser Licht in der Finsternis. Und so segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: Nun danket alle Gott

(Gotteslob 405, 1-3)

ZEIT für DICH und GOTT
19. Sonntag
im Jahreskreis C
07. August 2022

Hausgottesdienst



Lied: Gott ruft sein Volk zusammen

(Gotteslob 477, 1-3)

Einleitung

An Gott glauben heißt, sich in allen Lebenslagen auf Gott verlassen. Das Wissen um das Wirken Gottes lässt uns ruhig und gelassen sein. Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir tun und lassen können, was uns beliebt. Wir müssen unser Tun und unsere Lebensweise vor Gott verantworten. Er wird von uns Rechenschaft darüber verlangen, was wir aus den uns anvertrauten Gütern gemacht haben. Am Beginn des Gottesdienstes treten wir vor den Herrn hin und preisen seine Größe und sein Erbarmen.